

# Allgemeiner Anzeiger

## Das Sauerland

Siegründet  
1880 als „Halversche Zeitung“

Siegründet  
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halver, Schalksmühle, Breckerfeld, Rierspe, Königsahl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,85 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr n. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abnehmer in anderen Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 45 mm breit 3 Pfg., 10 mm breit 2 Pfg., 15 mm breit 1 Pfg. — Nachschlüssel A. Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Erscheinungsort Halver i. W.  
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr  
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halver, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halver, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenstock — Breckerfeld: Robert Wasserfuhre — Rierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Rierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 5

Freitag, den 6. Januar 1939

4. Jahrgang

## Weinliche Irrungen Roosevelts

Emigrantengefasel als Reklameunterlage für New Deal und verantwortungsloses Welttrüsten  
Roosevelt als Sprecher des Weltjudentums / Was sagt die englische und französische Presse dazu

Washington, 5. Jan. Die Jahresbotschaft Präsident Roosevelts war unter das phantastische Zeichen eines nach seinen Worten Amerika von Seiten der „Diktaturen“ drohenden Kampfes um die Erhaltung demokratischer Freiheit gestellt. Diesen „aggressiven Mächten“ gegenüber rufe er nun Amerika zu nationalem Einigkeit auf. Dieser Aufruf zielt auf erwartungsgemäß in einer warmen Werbung für den neuen Plan, Roosevelts persönliches Stückenwerd, dessen Unvollkommenheit dabei allerdings zugegeben wurde. Drei Rüstungsfordern und die angekündigte Revision der Neutralitätsakte fallen dabei besonders auf.

Bei einem erstaunlichen Auftritt erschien es dem Redner immerhin notwendig, zuzugeben, daß viele Amerikaner im totalitären System eine große Anzahl von Vorteilen fänden, insbesondere die volle Auswertung von Arbeitskraft und Kapital. Roosevelt räumte ein, daß die „Diktaturen“ das Problem von Arbeit und Kapital „mindestens zeitweilig“ gelöst hätten. Jedoch, so fuhr der Präsident der Vereinigten Staaten fort, habe dieser Erfolg einen Preis gekostet, den Amerika nicht zu zahlen bereit sei.

Nun folgte eine Aufzählung dessen, worin dieser Preis der totalitär geführten Völker bestünde. Diese Aufzählung Roosevelts bestand in einer Sammlung jener „Argumente“, wie sie seit Jahren von der jüdischen Presse Amerikas kolportiert werden und deren Wirkung bekanntlich von dem Grad der Entfernung abhängt. Auch im Munde des Staatsoberhauptes änderten die üblichen Beschuldigungen des nationalsozialistischen Deutschland und des faschistischen Italien nicht ihren Charakter als außerordentlich alberne und nichtige Unwahrheiten: Angeblicher Verzicht auf Religionsfreiheit, angebliche Beschlagnahme des privaten Kapitals, die „Gefahr“, ins Konzentrationslager geworfen zu werden, der Zwang, „die Kinder nicht als freie deutsche Menschen, sondern als von einer Maschine geformte und verflachte Schachfiguren aufzuwachen zu lassen“.

Die Zeit sei gekommen, wo Amerika rufen müsse, nicht nur um seine Scholle, sondern auch diese Ideale zu verteidigen. (1) Es folgte folgendes für Amerikas Praktiken beziehendes Geständnis: Die USA hätten gelernt (1), daß lange vor offensichtlichen militärischen Maßnahmen der Angriff beginnt durch Vorgehens in Form von Propaganda, Subventionierter Durchdringung fremder Gebiete, Forderung der Freundschaftsbeziehungen, Aufzählung von Vorurteilen und durch die Aufforderung zur nationalen Uneinigkeit. Amerika habe gelernt, daß die fromm religiösen Demokratien die Verträge heilig hielten (?) und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien. Sie könnten es sich nicht leisten, fuhr Roosevelt in anmaßendem Ton fort, gegenüber internationaler Gesellschaft gleichgültig zu bleiben. Der Redner meinte drohend, es gebe dazu viele starke und wirksame Methoden nicht ausgebrochen kriegerischer Art. Roosevelt deutete sodann an, daß die Revision des Neutralitätsgesetzes wünsche, was die gegenwärtige harte Form des Gesetzes Amerika in Gefahr bringe, dem Angreifer Hilfe zu bringen und diese dem Opfer zu versagen. Während diese Ausführungen Roosevelt sämtlich als agitatorische Einleitung gewertet werden durften, folgte dann endlich die Hauptsache, nämlich die Werbung für seinen New Deal und die Aufforderung folgender Forderungen:

1. Eine genügend starke Wehrmacht mit entsprechenden Stützpunkten in strategischen Positionen;
2. Aufbau einer Organisation, die im Kriegsfall alle Hilfsmittel sofort liefern und deren Lieferung schnell steigern könne;
3. Ein einziges Volk frei von Klassenhaß, von Streit zwischen Kapital und Arbeit, von falscher Evariantheit und von anderen ungelösten sozialen Problemen.

Roosevelt zählte dann verschiedene nationale Projekte auf, die er seit 1933 durchgesetzt habe. Amerika könne, wenn es gewisse Unebenheiten und Unvollkommenheiten der New Deal-Gesetze verbessere, ein reiches und zufriedenes Volk mit einem jährlichen Nationaleinkommen von wenigstens 60 Milliarden Dollar werden. Er sei daher gegen den Abbau der Reformen und gegen die Kürzung der Bundesausgaben. Wenn der Bundeskongreß die gegenwärtige Entwicklung durch unzeitgemäße Sparmaßnahmen aufhalten wolle, so müsse der Bundeskongreß allein die Verantwortung dafür übernehmen.

### Roosevelt predigt den Haß Der Präsident der USA als Sprecher des Weltjudentums

Eine sogenannte Jahresbotschaft nennt man in Washington die Lesung, die der Präsident Roosevelt dem Bundeskongreß der USA gehalten hat. Wenn man ihren Inhalt jetzt nachliest, so kommt man aus dem Erstaunen über soviel politischen Unsinn nicht heraus und fragt sich natürlich, wie es überhaupt möglich ist, daß so etwas in einem Kreise von Männern, die ernst genommen sein wollen, und vor allen Dingen von dem Oberhaupt eines Staates, gesagt werden konnte.

Unwillkürlich erinnert man sich, daß die USA viel Wert darauf gelegt haben, sich bisher immer als das Land der unbegrenzten Möglichkeiten bezeichnen zu lassen, und wenn man dabei noch an die zahlreichen großen Reformen denkt, die hin und wieder über das große Wasser zu uns berichtet werden, so kommt man wohl kaum um die Feststellung herum, daß Roosevelt einen neuen Rekord dieser Art aufgestellt hat, der allerdings dem Ansehen des Landes mehr schadet als nützt.

Wir sind aber zu gut unterrichtet, um nicht an den Fehler zu verfallen, die Ausführungen des Präsidenten der USA für die Meinung der amerikanischen Völker anzunehmen. Roosevelt hat nicht für das amerikanische, sondern für das „ausgewählte“ Volk gesprochen, für das Weltjudentum, das heute der Washingtoner Politik den Kurs weist. Denn alles das, was Roosevelt als große politische Weisheit von sich gab, ist nichts anderes als die freche Raubpolitik jener jüdischen Kreise, die in der Wallstreet ebenso wie in den 275 von Juden besetzten Kammern der Bundes- und Staatsverwaltung und darüber hinaus in rund 62.000 anderen einflussreichen Positionen die Fäden nicht nur der heutigen amerikanischen Politik, sondern des ganzen infamen Feldzuges des internationalen Judentums in der Hand halten.

Wie lächerlich wirkt es doch, wenn ausgerechnet dieser Nachfolger Wilsons sich als der Beschützer der Religion, Demokratie und internationalen Ehrlichkeit ansieht und meint, man habe in Washington gelernt, daß die fromm religiösen Demokratien die Verträge heilig hielten und in ihren Beziehungen zu anderen Nationen ehrlich und anständig seien.

Davon hat uns Roosevelt gerade mit seiner sogenannten Botschaft erschütternd überzeugt, genau so wie jemand, der uns, wenn wir ihm ein weißes Blatt Papier zeigen, einreden will, es sei in Wirklichkeit schwarz. Da tritt uns das entgegen, mit dem nach des Dichters Wort selbst die Götter nicht fertig werden.

Aber Scherz beiseite! Aus dem Munde eines Mannes, der die Stellung des Präsidenten der USA behauptet, wirken solche Ausführungen, wie sie Roosevelt gemacht hat, äußerst bedenklich und müssen auch von der ersten Seite betrachtet werden, da sie unter Umständen geeignet sind, in einer weiten Öffentlichkeit die Sinne zu verwirren. Darauf aber scheint es bei dieser „Jahresbotschaft“, die eine anmaßende Provokation gegenüber einem nicht geringen Teil der Umwelt Amerikas darstellt, anzukommen. Der Hintergrund dieser Predigt des Hasses ist aber noch ein anderer: nämlich das Gros der Schwierigkeiten, in denen Roosevelt sich befindet und von denen er seine Landsleute abzulenken versucht, indem er sie gegen angeblich äußere Feinde aufhetzt.

Das ist ein alter Dreh, der eigentlich heute nicht mehr recht zieht und in seiner letzten Auswirkung durch die Verschleierung der Tatsachen ein gefährliches Abenteuer darstellt. Es ist noch nicht lange her, daß das amerikanische Volk dank solcher Panikmache in eine lächerliche Situation gestürzt wurde, als im Rundfunk von einer Kriegserklärung der Marsbewohner an die USA die Rede war. Ist es nicht recht traurig um eine Politik, die zu ihrer Begründung Lügen finden muß?

Roosevelt hat die Verfälschung der Wahrheit nötig, um dem amerikanischen Volk die Neufassung dieses und der nächsten Jahre zeigen soll. Welcher Gegensatz herrscht doch zwischen den Worten des Hasses eines Roosevelts und der neuerlichen Friedenserklärung des deutschen Volkes durch den Mund des Führers!

Hier tun sich zwei Welten auf, auf der einen Seite die erbliche Bereitschaft von 80 Millionen Menschen zum Frieden, auf der anderen Seite aber die schmutzigen Absichten einer

internationalen Clique, die es fertiggebracht hat, den Präsidenten der USA als Strohmann vor der Öffentlichkeit bloßzustellen.

### Auslandspresse zur Roosevelt-Rede

Paris: Wasser auf die Mühlen der sowjetischen Blätter

Paris, 5. Jan. Es ist selbstverständlich, daß eine Rede, die so stark jeden staatsmännischen Ton zugunsten einer hemmungslosen Agitation und Hebe vermissen läßt, gerade in einer Presse wie der Pariser ein Echo finden muß, das auf Objektivität und Unparteilichkeit keinen Anspruch erheben darf. Bereits in den Überschriften vieler Blätter wird Roosevelts „Appell zum Widerstand gegen die totalitären Staaten“ unterstrichen. Im übrigen macht sich kein Blatt die Mühe, die tieferen Ursachen der Rooseveltschen Ausführungen zu untersuchen, die doch gerade in diesem Falle offen zutage liegen. Es ist selbstverständlich auch in Pariser politischen Kreisen bekannt, daß die mitverzerrte Heftkampagne der amerikanischen Juden nicht nur Schall und Rauch ist, sondern daß hinter ihr eine gewaltige Kapitalmacht steht, der sich auch Washington beugen muß. Außerdem weiß man selbstverständlich sehr genau, daß Roosevelts Innenpolitik bisher eine Kette von Enttäuschungen war, und daß der amerikanische Präsident Fehler begangen hat, die die Opposition im eigenen Lande stark anwachsen ließen. Es wäre also nichts näherliegender gewesen, als daß die Pariser Blätter einmal diese Zusammenhänge beleuchtet hätten.

Davon ist allerdings nichts zu merken, im Gegenteil, die Blätter tun so, als habe Roosevelt tatsächlich ernste Sorgen um die Verteidigung seines Kontinents. — Die „Epoque“ schreibt beispielsweise, daß Amerika entschlossen sei, die demokratischen Prinzipien zu verteidigen und ihre Verteidigungsmittel zu erhöhen. Kathetisch schließt dieses bekannt deutschfeindliche Blatt: Die Vereinigten Staaten seien vor der Gefahr erwacht und stünden heute in offener Opposition zu Berlin, Rom und Tokio.

Für die Außenpolitik der „Deucre“ ist eine solche Rede selbstverständlich eine willkommenen Gelegenheit zu Randbemerkungen, die deutlich den Ehrgeiz verspüren lassen, noch dummer, noch maßloser und noch heftiger zu sein als Roosevelt. Ein Wis ist es geradezu,

wenn ausgerechnet das sowjetfreundliche „Ordre“ schreibt, die Rede Roosevelts sei die eines Mannes, der traurigen Herzens entschlossen sei, um die brutale Gewalt am Triumph in der Welt zu verhindern.

### Geschäft, wie immer Die Aufnahme in England

London, 5. Jan. Die Botschaft des Präsidenten Roosevelt an den Kongreß in Washington wird von der Londoner Presse in großer Aufmerksamkeit an leitender Stelle gebracht. Seit dem Abschluß des englisch-amerikanischen Handelsvertrages und dem angekündigten britischen Königsbesuch in Kanada und den Vereinigten Staaten ist offensichtlich die Haltung der Londoner Regierung und der britischen Öffentlichkeit auf einen Ausbau der britisch-amerikanischen Beziehungen gerichtet.

Es gibt weitgehende, rein materielle und politische Vorteile, die dem britischen Imperium aus einem vertieften britisch-amerikanischen Verhältnis erwachsen. Natürlich ist die Aufnahme der Roosevelt-Rede daher von dem allzu deutlichen Bestreben beherrscht, einen guten Eindruck beim jüngeren angelsächsischen Better hervorzurufen. Die Blätter bringen die Rede mit großen Überschriften, wobei sich in Bezug auf die Innenpolitik Amerikas jedoch deutliche Bedenken und sogar Kritiken feststellen lassen.

In hiesigen politischen Kreisen vermutet man, daß Roosevelt mit dieser Rede seine Wiederwahl im Jahre 1940 vorbereiten wollte. Roosevelt sei sich über die wachsende Segnerlichkeit, die seine New-Deal-Politik im eigenen Lager finde, klar, und er sehe seine einzige Aussicht in der Schaffung eines außenpolitischen Spannungszustandes, der dem amerikanischen Volk die Wiederwahl Roosevelts als des unerfährlichen „Führers“ naumgänglich notwendig erscheinen lasse.

## Heinrich Himmler

zehn Jahre Reichsführer //

Es ist nicht Heinrich Himmlers Art, sich feiern zu lassen, seine Art ist nichts anderes als wortlose Hingabe für die Aufgabe, die ihm der Führer gestellt hat und zu der wohl niemand anders besser berufen ist als er selbst.

Aber dennoch erscheint es angebracht, angesichts der Bedeutung der Stellung, die Himmler als Reichsführer // und Chef der deutschen Polizei einnimmt, kurz auf den Weg zurückzublicken, den Heinrich Himmler im Kampfe für die Bewegung und für Adolf Hitler zurückgelegt hat und der ein Stück Geschichte des Nationalsozialismus und des neuen Deutschlands ist.



Zehn Jahre Reichsführer //

Am 6. Januar vor zehn Jahren beauftragte der Führer den damals stellvertretenden Reichsführer //, Heinrich Himmler, mit der Reichsführung //

Weltbild (M)

## **Wie wird das Wetter?**

**Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabest. Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 5. 1. 1939, 8 Uhr:**  
**Vorübergehende Beruhigung.**  
 Das Tiefdruckgebiet, das sich vorgezogen westlich von Island bildete, zieht langsam nach Osten. Mit seinem Kern liegt es zur Zeit über der Nordsee, so daß von Eng und her wieder ein breiter Kaltluftstrom nach Süden vorrückt. Bei mäßigen Nordwinden kommt es daher wieder zu leichtem Frost. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:  
 für Freitag, 6. 1.: Bei mäßigen Nordwinden wechselnd bewölkt, teilweise auch heiter. Im ganzen niederschlagsfrei. Temperaturen sinken wieder unter Null Grad.  
 für Sonnabend, 7. 1.: Schwache Süd- bis Südwestwinde, stark bewölkt bis bedeckt, vereitelt leichter Schneefall, der in Regen übergeht. — Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Unbeständig.

Der 1. Eintopfsontag 1939 muß ein überzeugender Auftakt des neuen Jahres werden.

## **Halber**

25 Jahre im Dienst.

Lehrerin Agnes Becker ist nunmehr 25 Jahre im Dienst. Zu Beginn ihrer Lehrtätigkeit hatte sie zunächst in Halber, Dorstfeld und Lütgendortmund Vertretungsstellen inne; dann kam sie am 27. Juli 1914 wieder nach Halber, wo sie bis heute an der evangelischen Volksschule verbleibt. — In der Klasse, der Lehrerin Becker vorsteht, fand am gestrigen Tage eine kurze, schlichte Feier statt, bei der Amtsbürgermeister Steller seine persönlichen Wünsche, sowie die der Gemeinde und des Amtes Halber überbrachte. Hauptlehrer Lemke sprach im Auftrage des Lehrerkollegiums Dank und Glückwunsch aus.

Gefunden: 1 Stuhl mit Füllhalter und Zigarrenkist.

Eigentumsansprüche sind im Amtshaus, Zimmer Nr. 9, geltend zu machen.

**Rechtspfleger Karlshöhe: „Note Orchideen“.**

Zum Tode verurteilt! Menschen, die mitten im Leben stehen, vielleicht sogar an verantwortungsvollem Posten, bewegen sich naturgemäß im Blickfeld der Allgemeinheit. Unvermeidbar gehen sie ihren Weg! Beachtet von jedermann tragen sie den Kopf hoch, denn das Glück ist mit ihnen, so lange sie das Vertrauen ihrer Umgebung genießen. Jahre mögen vergangen sein — und niemand hat an der Redlichkeit ihres Wesens gezweifelt. Mit einem Mal aber, vielleicht über Nacht, geschieht gerade da ein Verbrechen, wo nur, sie an ihrem verantwortungsvollen Posten die Hand im Spiel haben können. Wie ein ungeheurer Friesch das unheimliche Gespenst des Verdachtes an den Menschen heran, dessen Ehrlichkeit und Anständigkeit noch kurz vorher über jeden Zweifel stand. Es wälzt sich wie eine Lawine über ihn, verschlingt jeden Funken von Glauben und verbreitet lähmendes Mißtrauen. In diesen ungewöhnlichen Situationen verwickelt sich der Verdächtige leicht in Widersprüche. Er schwieg, wo er reden mußte, vielleicht aus Rücksichtnahme auf einen Menschen, der ihm nahestand. Ruhig und sachlich muß der Mensch sein, der den Kampf aufnimmt, bei dem seine Ehre und sein Leben auf dem Spiel stehen. In dem neuen F.D.F.-Film der Märkischen Panorama-Schneider „Note Orchideen“ kämpft ein Mann gegen den schweren Verdacht der Verführung. Alle Beweise sprechen gegen ihn. Wie er den erbitterten Kampf um sein Leben und das Recht führt, zeigt dieser an dramatischen Höhepunkten reiche Film.

## **Gloertalsperre**

Über 10 000 Uebernachtungen im Jahre 1938.

Die Jugendherberge „Gloertalsperre“ hatte auch im vergangenen Jahre wiederum ein Rekordjahr. Die Herberge erfreut sich immer wieder als beliebte Herberge bei allen Verbänden. So hatte der Herbergsvater Ende des Jahres eine Uebernachtungsanzahl von 10 078 zu verzeichnen. Eine ganz erfreuliche Zahl. Durch die ideale Lage der Herberge hält der große Zustrom Jahr für Jahr an. Besonders aus dem naheliegenden Industriegebiet ist er am größten. Trotzdem mußten noch viele Absagen erteilt werden, da nicht immer alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Das Hauptkontingent bei den Uebernachtungen stellte die H.Z., aber auch B.D.M. und D.Z. waren sehr zahlreich vertreten. Rechnet man diese 10 078 Uebernachtungen auf das ganze Jahr um, so müßten in jeder Nacht 28 Uebernachtungen stattgefunden haben. Außerdem fanden im Laufe des Jahres verschiedene Lehrgänge des N.S.D., der H.Z., des B.D.M. und des D.Z. statt. Verschiedene Schulklassen übernachteten während eines Ausfluges in der Herberge. In den großen Sommer-

## **Zweckvolle Nachwuchslenkung**

Im Hinblick auf den Nachwuchsmangel beschäftigen sich die zuständigen Stellen auch der D.M.Z. mit der Frage einer zweckvollen Nachwuchslenkung und Berufsplanung. Wie hierzu Hans Budian vom Amt für Berufsberatung und Betriebsführung der D.M.Z. in der „Deutschen Volkswirtschaft“ mitteilt, hat die D.M.Z. ein System entwickelt, nach dem gewisse Feststellungen methodisch vorgenommen und zueinander in Beziehung gesetzt werden können. Es handelt sich dabei um Aufbau und Bewegung der Reichsbevölkerung nach Altersjahren, um den Anteil der Erwerbstätigen, die Altersbewegung unter den Erwerbstätigen, die Sterblichkeit in den einzelnen Berufen, die Berufsabwanderung, die Jahreszu- und Abgänge an Jugendlichen, die Sonderbewegung einzelner Wirtschaftsgebiete, die Erweiterung des Erwerbsbedarfes und des etwaigen Erwerbsbedarfs.

Bei einer Gesamtschau über diese Faktoren werde sich sicher ergeben, daß für viele Berufe nicht genügend Nachwuchs aus der Gesamtsumme der zur Verfügung stehenden vorhanden ist. Viele Berufe bedürften eines jährlichen Neuzuganges von weit über 2,1 Prozent ihres jetzigen Bestandes, nur um die gegenwärtige Zahl der Berufsträger zu erhalten. Dieser Satz von 2,1 Prozent ist aber der Satz, der die Gesamtzahl des Nachwuchsanteiles ausdrückt, mit dem wir durchschnittlich in den nächsten Jahren rechnen könnten. Wir müßten also zu einer Rangordnung analog der Dringlichkeit kommen. Dabei würden metallischaffende und metallverarbeitende Industrie, Bergbau, Landwirt-

schaft und die Bauwirtschaft die ersten Plätze einzunehmen haben. Andere Berufsgruppen würden versuchen müssen, in dem einen oder anderen Jahr für die Gesamtheit Opfer zu bringen. Ohne einer Entscheidung vorgreifen zu wollen, entwickelt der Referent dann, daß sich die Durchführung von Sperrmaßnahmen für eine größere Anzahl von Berufen nicht umgehen lassen werde. Der Präsident der Reichsanstalt habe erklärt, daß im Interesse eines kontinuierlichen Altersaufbaues der Berufe völlige Unterbrechungen der Nachwuchszufuhr an sich unerwünscht erschienen. Dieser Ansicht müsse beigetreten werden mit der Einschränkung, daß dennoch mehrere Berufe sich eine auf ein bis höchstens zwei Jahre sich erstreckende völlige oder teilweise Sperre der Nachwuchszufuhr gefallen lassen müßten. Unter Berücksichtigung der erforderlichen Entwicklung ließen sich nach Meinung des D.M.Z.-Amtes Einsparungen schon 1939 zugunsten der vordringlichen Berufe machen, indem zum Beispiel für 1939 rund 35 000 Neuzugänge nicht in bestimmte Arbeiter- und Handwerkerberufe hineingelassen werden, sondern bei den Arbeiter-Anlernberufen Kürzungen um etwa 8000, bei den Hilfsarbeitern um 15 000, bei den Angestellten-Berufen um 20 000 und bei den Beamtenamtsberufen um etwa 10 000 vorgenommen werden. Das wären rund 88 000 männlicher Nachwuchs zusätzlich für die Mangelberufe. Im einzelnen denkt dieser Vorschlag u. a. an Kürzungen des Nachwuchses für Bäcker, Konditoren, Fleischer, Schneider, Friseure, Tapezierer, Buchbinder, Tischler und Kellner.

Willh. Becker, Schnürrenbach; Montag, 30. Januar, abends, versammeln sich alle Partei- und Volksgenossen im Saale des Hotel Cramer zur Feierstunde aus Anlaß der Nachtübernahme.

## **Zu einer wichtigen Besprechung**

versammelt sich am Freitag der Führerrat des Turnvereins „Jahn“ Kierspe-Bhf. im Hotel Cramer.

## **Bredersfeld**

Postauto nach Priorei.

Wir ergänzen unsere gestrige Notiz dahingehend, daß das Postauto, das nunmehr bereits um 5.20 Uhr ab Bredersfeld verkehrt, in Priorei auch den 6-Uhr-Zug aus Brügge abwartet, um auch den Volksgenossen, die von der Nachschicht kommen, Gelegenheit zu geben, nach Hause zu fahren.

## **Lüdenscheider Nachrichten**

Stellvertretung für Oberst von Basse.

Am vorgestrigen Tage übernahm anstelle des erkrankten Kommandeurs des J. R. 60, Oberst von Basse, Oberst Strack die vertretungsweise Führung des J. R. 60 und der Geschäfte des Standortältesten. Oberst Strack kommt von einem in Bonn liegenden Infanterie-Regiment.

## **Große Bauernversammlung in Bürhausen**

Zur zweiten Versammlung zur Erzeugungsschlacht versammelten sich die Bauern der Gemeinde Königsfeld im Lokale Theodor Grummenerl in Bürhausen, da in den letzten Tagen Ortsbauernführer Brüggemann als Versammlungsort Bürhausen bestimmt und nicht, wie vorgesehen und angekündigt war, Königsfeld Wüste. Infolge der kolossalen Schneeverwehungen war es nicht möglich, als Versammlungsort die Wirtschaft Carl Dörschelm-Wüste beizubehalten. Kurz nach 8 Uhr konnte Ortsbauernführer Brüggemann die Versammlung eröffnen und die Erschienenen begrüßen. Da der Abend inzwischen vorgeschritten war, erteilte er dem Oberkontrollassistenten Wienbruch das Wort zu seinem Vortrag: „Erhöhte Leistung in der Milchviehzucht und Schweinemast durch jagdmäßige Fütterung“. Gerade Oberkontrollassistent Wienbruch, der in den letzten Jahren sehr viele Ställe besuchte, und die Ergebnisse umfangreicher Leistungskontrollen in der Milchviehzucht prüfte, war wohl am ersten berufen, über dieses Thema den versammelten Interessenten die erschöpfendsten Auskünfte und Aufklärung zu geben. Vor allen Dingen wies er immer wieder darauf hin, daß jagdmäßige Fütterung und eine Fütterung aus wirtschaftlichem Futter, und nicht wie früher Kraftfuttermitteln, eine Erhöhung der Milchleistung und eine folgerichtige Kälberaufzucht gewährleistete. In der Schweinemast sei es besonders die diätetische Magermilch, die sehr gute Ergebnisse zeitige. Besonders sei hierbei zu beachten, daß die Magermilch

## **Dienstplan der HZ**

Fähnlein 23-143

Am Samstag, dem 7. Jan., findet in dem Standorten um 15 Uhr Jungzugsdienst statt. Bei gutem Wetter können Wintersportgeräte mitgebracht werden. Jungzug 1 hat Sportzeug mitzubringen. — Beitragsabrechnung!

Der Führer d. Fähnls.: Willh. Fischer.

## **Herscheid**

Sühne für brutale Mißhandlung.

Der in Wuppertal wohnende 25 Jahre alte Wilhelm R. war früher in Herscheid. Er hatte am 7. August eine Festlichkeit besucht und bei dieser Gelegenheit eifrig dem Alkohol zugesprochen. Nach Mitternacht machte er sich auf den Heimweg. Er traf den ihm völlig unbekannten Johann S. aus Gladbeck, der nach einem Wege fragte. R. glaubte in dem S. einen Mann wiederzuerkennen, der ihn kurz vorher „angestänkelt“ hatte. Er wollte die Personalien des S. feststellen, wozu er überhaupt keine Berechtigung hatte. Er nahm den S. mit und sperrte den Mann in ein Zimmer ein. Dann rief er zwei junge Männer, die ihm dienstlich unterstellt waren. S. wurde aus dem Zimmer geholt, auf den Weg nach Plettenberg geführt und dann in recht brutaler Weise mißhandelt. R. verzeigte dem S. mehrere Fußtritte. Die Sache hatte jetzt vor dem Hagener Schöffengericht ein Nachspiel. R. stand unter der Anklage der Freiheitsberaubung und der gefährlichen Körperverletzung. Auch die beiden jungen Männer, die R. aufgefordert hatte, auf S. einzuschlagen, standen auf der Anklagebank. Doch die beiden jungen Angeklagten,

Mit frohen Herzen, offenen Händen sollt ihr am Sonntag Eintopf spenden!

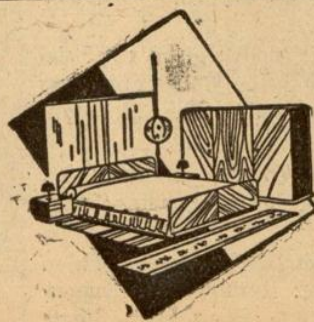
die dem R. dienstlich unterstanden, hatten in Anerkennung ihrer Pflichten die Tat begangen. Das Verfahren gegen diese beiden Angeklagten wurde eingestellt. Der Angeklagte R. dagegen, der nicht den Mut fand, jetzt für seine verwerfliche Handlungsweise einzustehen, wurde mit einer ganz empfindlichen Strafe belegt. Es wurde ihm besonders übel genommen, daß er die beiden jungen Angeklagten zu den Mißhandlungen mit herangezogen hatte. Eine Gefängnisstrafe von 6 Monaten soll die Tat sühnen. (pn.)

Der Arm mußte amputiert werden.

Hohenlimburg. In einem hiesigen Betrieb war der Arbeiter Rudolf Humme mit dem Abschmieren der Knievalze beschäftigt. Dabei wurde der rechte Arm von der Walze erfaßt und vollständig zersplittert. Humme wurde sofort dem Ehepaar Krankenhaus zugeführt, wo die Amputation des Armes vorgenommen werden mußte. Ein Bruder des S. hat auf die gleiche Weise vor mehreren Jahren ebenfalls den rechten Arm verloren.

**Neu! Elegante Damenblusen, Unterwäsche in feiner Ausführung Damen-Strümpfe** feinmaschig Paar RM. **-.98**

**Herta Kranz, geb. Korthöfer, Halber / Hermann-Göring-Str. 1.**



Für Ihr Heim **schöne Möbel** bekannter Güte u. Preiswürdigkeit von **Gebr. Karthaus** Halber - Hermann-Göring-Str.

**Trockene Füße** durch

**Collonil-Lederfett / Collonil-Lederöl** für alle Schuhe, oder das bewährte **Glanzfett.**

Schuhhaus

**Eickhoff** Ruf 169

Renate

Statt Karten!

Die Geburt einer  
**Tochter**

zeigen in dankbarer Freude an

Dr. med. Fritz Gude u. Frau  
Lenchen geb. Giersieper

Bad Wildungen, den 4. Januar 1939.

Für die vielen Glückwünsche zu meinem  
85. Geburtstag sage ich auf diesem Wege  
herzlichen Dank.

Pastor D. Ewald Dresbach.

Ab 1. 1. 1939 habe ich die Praxis  
von Herrn Dr. med. Becher  
übernommen.

Dr. med. Heinrich Schmidt  
Lüdenscheld, Friedrichstr. 9.

Ab 1. Januar 1939 sind wir als  
freischaffende

**ARCHITEKTEN**

istig.

G. Stephan  
W. Schriewer

Lüdenscheld, Corneliusstraße 2 / Fernruf: 2539

**Gasthaus Schwenke**



Samstag, den 7. Januar  
Sonntag, den 8. Januar

**Großes Serien-Fasen-Preischießen**

Es ladet freundlichst ein

Emil Lüttringhaus.

**Lichtspiele Karlshöhe**

Samstag, den 7. Januar, abends 8,30 Uhr  
Sonntag, 8. Jan., nachm. 5,15 u. abds. 8,30 Uhr

**Rote Orchideen**

Ein Film der großen Besetzung: Olga Tschechowa,  
Albr. Schoenhals, Camilla Horn, Gerb. Hübner.

Er erzählt in packenden Bildern vom erregenden  
Auf und Ab internationalen Lebens und vom  
atemraubenden Wechselspiel des Zufalls. Es geht  
um Recht, Ehre und Freiheit. Ein Schachspiel  
mit Hintergründen, bei dem sich menschliche Lei-  
denschaften entfesseln und Liebe und Haß das  
Züngeln und der Waage bilden zwischen Leben  
und Tod.

Dazu:  
das Beiprogramm und die Wochenschau.

**S.-V. „Neptun“ Lüdenscheld.**

Samstag, den 7. Jan., 39, 20 Uhr, im Schillerbad

**Große Schwimmwettkämpfe  
des Kreises Lenne-Volme**

Die besten Schwimmer am Start.

Exeuropameister Esser. Jugendmeister Ernst auf den Brettern

Nachbarschaft Brinter  
Lüdenscheld:

Sonntag, den 8. Jan. 1939,  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im „Jägerhof“

**Generalversammlung**

Um allseitiges Erscheinen bittet  
Der Vorstand.

Nachbarschaft Loh Lüdenscheld

Sonntag, den 8. 1. 1939, vorm.  
10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr im Lokale des Herrn  
F. Michel (früher Dahlmann),  
Grabenstraße

**Jahres-Hauptversammlung**

Wegen der Wichtigkeit der Tages-  
ordnung ist zahlreiches Er-  
scheinen erwünscht.  
Der Vorstand.

Nachruf!

Am 28. 12. 38 verstarb durch einen be-  
dauerlichen Unglücksfall in seinem Heimat-  
ort Trier unser Gefolgschaftsmitglied

**Willi Wenz**

im Alter von 24 Jahren.

Der Verstorbene war ein treuer, flei-  
ßiger Arbeiter und guter Kamerad.

Wir werden sein Andenken stets in  
Ehren halten.

Führer und Gefolgschaft  
der Firma

Boucke & Co., Haiver-Westf.

Tüchtiger

**Werkzeugschlosser**

der Erfahrungen und Kenntnisse im Bau von  
Folgewerkzeugen besitzen muß, wird in ange-  
nehme Dauerstellung gesucht.

Heinrich Sudhaus Söhne - Iserlohn.

**CENTRAL - CAPITOL**

Lüdenscheld

Olga Tschechowa  
Irene v. Meyendorff

Mutter und Tochter im Leben  
und Beruf als Rivalinnen



**Zwei Frauen**

Ein dramatischer Film  
aus dem Theater-Milieu.

Nach dem Bühnenstück:

„Die Schauspieler“ von Roland Schacht

Die Partner:

Walter Janssen

Paul Klinger

Arthur Schröder

Beginn:

Sonntag . . . . . 2 Uhr  
Werktags . . . . . 4 Uhr

Der preisgekrönte  
italienische  
Kolonialfilm

von Augusto Genina



Ein Filmwerk  
eines großen Schicksals in einer  
gewaltigen Natur.

Sie erleben die Wüste  
mit ihrer Not und ihren Qualen,  
aber auch ihrer ganzen Schön-  
heit und ihrem unwiderstehlichen  
Zauber.

Sonntag 2 Uhr

**Große Jugendvorstellung**

Preise 20, 30, 40 Pf.



Ein guter Voratz im neuen Jahre!  
Die DOPPELHERZ-Kur durchführt  
Beruhigend, blutenerneuernd,  
nerventstärkend! DOPPELHERZ  
— eine Wohltat für uns alle!  
Doppelherz-Verkaufsstelle  
Halversche Med.-Drog. Carl Menke

Nachbarschaft Grünwald  
Lüdenscheld

Die diesjährige  
Jahres-Generalversammlung  
findet am Sonnabend, den 7. Jan.,  
nachm. 5 Uhr im Coal. Vereinshaus,  
Bahnhofsstraße, statt.  
Die Tagesordnung wird in der  
Versammlung bekannt gegeben.  
Der Vorstand.

Nachbarschaft Brüninghausen

Sonntag, den 8. Jan. 1939  
findet in der Brüninghauser  
um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr die

**General-  
Versammlung**

statt.  
Das Erscheinen aller Mitglieder  
wird unbedingt erwartet.

Der Vorstand.

Vorstandssitzung 4 Uhr.

**Homöopathie -  
Naturheilbehandlung**

Frau E. Pawlak,

Heilpraktikerin,  
Lüdenscheld, Bahnhofstr. 25.  
Telefon 3641.

Sprechstunden: Mittwochs von 10  
und 14-17 Uhr,  
Sonstags von 15-18 Uhr.

Wer ist  
berufstätig?

Dann wird Ihre Frisur und  
Ihr Teint stärker als sonst  
beansprucht. Geben Sie bei  
den die reiche Widerstands-  
kraft. Fragen Sie unver-  
züglich

**BÜLLING**  
Hagen, Ruf 21 873.  
im Stadt

Nicht inserieren  
heißt  
Kunden verlieren

Eine tüchtige

**Bürokräft**

mit abgeschlossener Lehr-  
zeit, für alle vorkommen-  
den Arbeiten  
für sofort gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle  
dsr. Ztg. in Halver.

Wir suchen für unsere Ver-  
güterei

1-2 tüchtige

**Arbeiter.**

Fischer & Co.,  
Halver i. W.

**Vereinigte Sänger Halver.**

Sonnabend, den 7. ds. Mts.  
findet im „Haus zur Fuhr“  
unsere alljährliche

**Familien-Feier**  
mit Verlosung statt.

Die Ehren- und passiven Mitglieder, sowie  
Freunde und Gönner des Vereins sind  
herzlichst eingeladen.

Beginn 8 Uhr.

Der Vereinsführer.

Gedenkfest der hungernden Vögel!